

Fliegender Edelstein am Wasser

Der Eisvogel ist spezialisiert auf natürliche, mäandrierende Gewässer. Dort findet er gute Jagdmöglichkeiten und Brutplätze. In der Zentralschweiz gibt es zwar mehrere Brutreviere, aber der Handlungsbedarf bei der Renaturierung von Gewässern ist gross.

Eine französische Sage «erklärt» die Farben des Eisvogels: Demnach liess Noah einen Eisvogel, der damals noch grau gewesen sei, fliegen, um nach Festland Ausschau zu halten. Wegen eines Sturms kam er dem Himmel so nah, dass sein Gefieder dessen Farbe annahm, während der Bauch von der Sonne verbrannt wurde. Weil Noah inzwischen Land entdeckt hatte, fand der Eisvogel die Arche nicht mehr auf dem Wasser. Den Eisvogel können wir deshalb noch heute entlang von Gewässern beobachten, wie er nach der Arche sucht und mit durchdringendem Pfiff nach Noah ruft.

Strukturreiche Gewässerlandschaften

Der Eisvogel besiedelt langsam fließende Flüsse, grössere Bäche, Seen und grössere Weiher mit ausreichender Sichttiefe und reichem Angebot an Kleinfischen und Sitzwarten. Diese müssen so sauber sein, dass er seine Beute von der Sitzwarte aus erspähen und mit seinen pfeilschnellen Sturz-Tauchflügen schnappen kann.

Wenn der Eisvogel einen Fisch erspäht, stösst er pfeilschnell ins Wasser. Erst unmittelbar bevor er seine Beute erreicht, bremst der Vogel den Tauchgang mit Füssen und Flügeln ab und schnappt mit seinem kräftigen Schnabel zu. Um seine zappelnde Beute zu betäuben, schlägt er sie mehrfach gegen einen Ast.

Während der Balz ist das Männchen mit der Fütterung des Weibchens beschäftigt. Das Ritual fördert die Bindung und schont die Kräfte des Weibchens. Es muss innerhalb einer Woche schliesslich bis zu sieben Eier legen. Zur Jungenaufzucht fangen Eisvögel bis zu 100 Kleinfische am Tag! Gefüttert wird immer jenes Junge, das am Ausgang der Bruthöhle sitzt. Dann dreht es sich um, kotet aus der Bruthöhle und



Stefan Wassmer

Die Färbung des Eisvogels ist einzigartig. Interessantes Detail: Männchen (im Bild) haben einen ganz schwarzen Schnabel, während bei Weibchen die Unterschnabelbasis rot ist.



Stefan Wassmer

Zum Brüten ist der Eisvogel auf mehr oder weniger kahle, weichgründige, erodierte Steilufer oder Böschungskanten angewiesen.

rutscht wie auf einem Karussell einen Platz weiter.

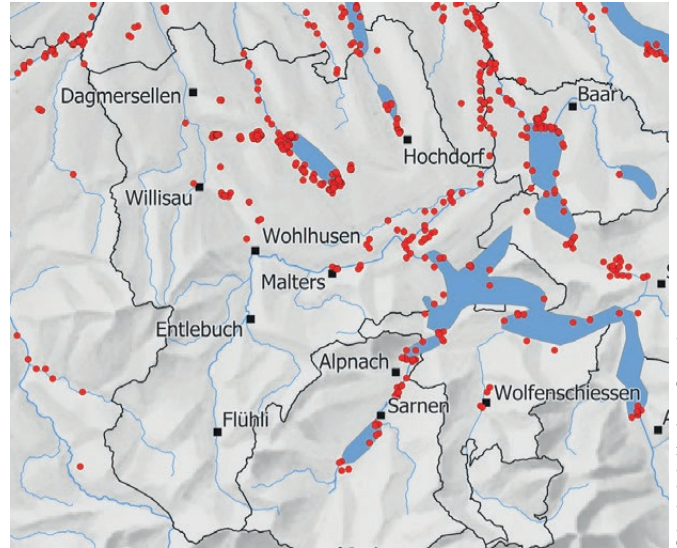
Nur entlang von weitgehend unverbauten, mäandrierenden Gewässern finden Eisvögel beste Bedingungen für die Anlage ihrer Bruthöhlen. Zum Graben der 50 bis 70 Zentimeter tiefen Brutröhren sind Eisvögel auf sandige Steilufer und Abbrüche an-

gewiesen; vereinzelt brüten sie auch im Wurzelteller umgekippter Bäume und in speziellen Nisthilfen. Daher benötigen Eisvögel sich verändernde Landschaften wie es zum Beispiel Auen bieten, wo Hochwasser und Überschwemmungen stetig neue Abrisse auf tun und Uferböschungen mit weichen Kanten entstehen.



Ingrid Fündeler

Trotz auffälliger Färbung ist der Eisvogel nicht leicht zu entdecken. Oft verrät er sich erst durch die scharfen Rufe.



Schweizerische Vogelwarte Sempach

Im Winter ist der Eisvogel weiter verbreitet als zur Brutzeit. Die Punkte zeigen die Beobachtungen von Nov. bis Feb. seit 2014.

Seltener Brutvogel in der Zentralschweiz

In der Zentralschweiz finden sich gemäss den Resultaten des neuen Brutvogelatlas 2013–2016 der Vogelwarte Sempach mehrere Reviere an der Reuss unterhalb von Luzern. Auch an Baldegger- und Hallwilersee sowie in der Wauwilser Ebene besetzt der Eisvogel einige Brutreviere. Hingegen gibt es zahlreiche Fliessgewässer, wo der Eisvogel keinen geeigneten Lebensraum findet: So finden sich an der Wigger, der Suhre, der Kleinen Emme und der Engberger Aa, die alle stark verbaut sind, höchstens Einzelreviere.

Im Winter einfacher zu sehen

Auch ausserhalb der Brutzeit verteidigt der Eisvogel Reviere und besiedelt dann auch Flüsse, Kanäle, Seen und Hafenanlagen, an denen es keine Steilufer gibt. Wichtig ist dann ein ausreichendes Angebot an Jagdwarren wie überhängende Äste.

Im Winter machen den Eisvögeln vor allem Kältewellen zu schaffen. Sie haben dann zunehmend Probleme, offene Wasserflächen für die Jagd nach kleinen Fischen zu finden. Und die wenigen eisfreien Stellen werden von den Revierinhabern energisch verteidigt. Wenn die Ufer gefroren sind, kann der Eisvogel auch rüttelnd nach Fischen spähen – das ist aber deutlich aufwändiger und meist we-

nig Erfolg versprechend. Friert das Gewässer in seinem Revier zu, kann der Eisvogel kurze Strecken ziehen. Häufig jedoch verhungern viele Vögel. Das führt in strengen Wintern zu grossen Bestandseinbrüchen.

Eisvogel unter Druck

Wo der Eisvogel lebt, sind die Gewässer und das unmittelbare Umland vielfältig und intakt. Verbaute Ufer ohne natürliche Dynamik meidet er. Sein Bestand hat sich in den letzten Jahren auf tiefem Niveau halten können. Er ist aber durch den starken Druck auf unsere Gewässer bedroht. So kommt es im Kanton Luzern überproportional häufig zu Gewässerverschmutzungen, was in den meisten Fällen auch zu einem Fischsterben führt. Fast die Hälfte davon ist auf Gülleunfälle zurückzuführen. Zudem macht den Eisvögeln auch der intensive Freizeitbetrieb auf und neben den Flüssen zu schaffen.

Es gibt überall im Mittelland noch grossen Handlungsbedarf bei der Renaturierung von Gewässern. Nur wenn Bäche und Flüsse Raum haben, um lebendig ihren Fliessweg zu finden und sie von Weiden, Pappeln, Erlen und einem Krautsaum gesäumt sind, können die Gewässer ihre Funktionen wahrnehmen: uns vor Hochwasser schützen, die Wasserqualität hoch halten, Lebensräume und Erholungsasien bieten. BirdLife

setzt sich dafür ein, Platz zu schaffen für alle – auch für die kleinen Edelsteine der Lüfte.

Peter Knaus



In einer kleinen Faltbroschüre finden sich Spannendes rund um den Eisvogel und sechs Vorschläge zu Winterwanderungen ins Reich der Eisvögel vor. Dies ist ein gemeinsames Projekt mit BirdLife Aargau und BirdLife Zürich.

Die Broschüre kann über untenstehenden Link elektronisch bezogen oder als gedruckte Faltbroschüre bei Maria Jakober auf der Geschäftsstelle von BirdLife Luzern bestellt werden.

goo.gl/FM1y75
maria.jakober@birdlife-luzern.ch